

Montag, 23. März 2026, Erdinger Anzeiger / Erding

Tiefkühl-Monolith und CSU-Torpedo

Fastenprediger und Türmlinge nehmen Erdings Politik und Neubauten aufs Korn



Erding – Eine rundum gelungene Veranstaltung war der Starkbierabend der Freunde der Stadt Erding. Fastenprediger Martin Neumaier aus Langengeisling versetzte sich gleich in die Gemütslage der Familie Bauernfeind am Wahlabend: Ex-Bürgermeister Karl-Heinz als „unbeschränkter König von Erding“, dazu seine Gattin Petra, Bürgermeisterkandidatin, die mit hängendem Kopf heimkehrt, ohne gegen OB Gotz eine Stichwahl zu erzwingen, und dann Sohn Georg – der Senkrechtstarter, sozusagen die „Erdinger Allzweckwaffe mit Bühnenlizenz“.

„Muss man im Stadtrat bald schon einen Kindergärtner einstellen?“

Die künftigen Ratsmitglieder Bauernfeind und Thees (beide 20) nehmen sich selbst auf die Schippe.

Schelte gab es für diverse Bauwerke in der Herzogstadt: den „Tiefkühl-Monolithen“ der Backstube Wünsche mit seinem 33-Meter-Turm, der eher ans zweite Terminal erinnere und an dem sich der Street-Art-Künstler Banksy abarbeiten könne. Seit Corona gesperrt sei die Hängebrücke am Kronthaler Weiher – aus Sicherheitsgründen. Die Erdinger warten weiter, vielleicht auf ein Brückenfest? „Wenn wir schon nicht drübergehen können, können wir wenigstens drüberherziehen“, so sein Fazit. Ebenso gesperrt sei die Langengeislinger Schulturnhalle, sobald die erste Schneeflocke fällt – was wäre das für eine Sensation, wenn die Turnhalle im Winter trotz Schneefalls offenbleiben bleiben würde.

Ein Privatbau ist das Museumsdepot des Deutschen Museums, quasi Bayerns größter Abstellraum voller Technik. Ob deshalb alles so gut geklappt hat? Tatkräftig mitgeholfen hat ja auch OB Max Gotz beim Baggern – sozusagen ein „Max-Gotz-Depot“? „Da sind wir gar nicht darauf vorbereitet, wenn dann alles klappt.“ Beim Fasten die Nase vorn habe schon seit Jahren der Erdinger Anzeiger: Er werde immer dünner und ähnele schon einem Diätplan. Kürzlich habe man schon befürchtet, der Möbelriese Höffner habe die Heimatzeitung übernommen. „Ohne den Erdinger Anzeiger fehlt was – und mit dem Anzeiger auch, deshalb lesen wir ihn trotzdem“, stellte der Fastenprediger unter großem Applaus fest.

Auch ein großes Lob hatte Neumaier dabei – für Stadtpfarrer Martin Garmeier und die Volksspielgruppe Altenerding, die die Passion in der Stadtpfarrkirche spielen. „Mehr Herz und weniger Hetze in der Fastenzeit, mehr Zuversicht!“, forderte er und erhielt viel Zustimmung aus dem Publikum.

Nostalgische Stimmung kam im gut gefüllten Restaurant am Schwimmbad auf – beim breit gefächerten Schlagerrepertoire von Alleinunterhalter Tikovski, der die Besucher an längst vergessene Hitparadenhits und erste Schallplatten denken ließ.

Mit Spannung erwartet wurde das Turmgespräch zwischen dem Schönen Turm (Konrad Thees, Die Grünen) und dem Stadterer (Georg Bauernfeind, SPD), das in früheren Jahren stets die Krönung des beliebten Turmschieberballs darstellte. Zahlreiche Lokalpolitiker erlebten nach der Premiere im vergangenen Jahr das zweite Turmgespräch zwischen SPD und Grünen, das bisher eine Tradition der UWE/Freien Wähler war. Die beiden frisch gewählten Stadträte thematisierten gleich die Kommunalwahl. Mit viel Selbstironie nahmen die Youngsters sich selbst auf die Schippe: „Muss man im Stadtrat bald schon einen Kindergärtner einstellen, so jung wie die Mitglieder jetzt sind?“ Dem gegenüber stehe der „Torpedo der Erdinger CSU“, Walter Rauscher, der es wieder in den Stadtrat geschafft hat.

Beim Thema Drohnenabwehrzentrum kam ein Loblied auf die Treffsicherheit unserer Polizei – „die Schlacht bei Erding“ gegen die Bundeswehr ist noch sehr präsent. Wenn es im Sommer am neugestalteten Friedrich-Fischer-Platz zu heiß wird, „kommen endlich wieder mehr Menschen in die Kirche – da ist es schön kühl“. Lösungsvorschläge gab es auch zum Krähenproblem: Entweder greifen die Erdinger Schützen, die in diesem Jahr ihren 600. Geburtstag feiern, ein, oder die all-

seits bewährte Lösung kommt zum Einsatz: „Wir bauen einen Kreisverkehr.“

Viel Lob gab es aus dem Publikum für die beiden Jungpolitiker, die ihr Turmgespräch wegen „Zeitdrucks im Kommunalwahlkampf“ etwas kürzer gefasst hatten.

GERDA GEBEL